

»Judentum und Christentum« (127–168) bilden die einleitenden Überlegungen *J. Maiers* (130–135) hierzu eine bemerkenswerte Ergänzung, da sie auf gern übergangene Tatbestände hinweisen wie die Existenz von Konvertiten, und zwar in beiden Richtungen, oder von Vertretern eines »säkularen Volks- und Nationsbegriffs« im Judentum. Zu seiner »geschichtlichen Hinführung« gehört auch eine Gegenüberstellung der Sicht Israels durch Paulus und daraus abgeleiteter christlicher Missverständnisse. – *J. J. Petuchowski* (136–151) geht nach der Skizzierung jüdischen Selbstverständnisses auf die Frage des Verhältnisses besonders zu den monotheistischen Religionen ein. Dabei meldet er gegenüber F. Rosenzweigs Auffassung, »das Christentum als die quasi-Missionsbewegung des Christentums« anzusehen, Bedenken an. Zum »Bundes«-Thema wird betont: Angesichts der innerjüdischen Diskussion »die Frage aufzuwerfen, ob Christen nicht auch zum Sinai-Bund gehören, hiesse das Problem bis zur Unlösbarkeit komplizieren – nicht zuletzt auch, weil in zweitausend Jahren jüdischer Erfahrung das Christentum den Antisemitismus gepredigt und praktiziert hat.« Bei allen sonstigen Differenzen, die bestehen bleiben, werde zudem erst »eine religionsgeschichtliche Durchdringung der Vergangenheit und der heutigen Sachlage ... eine bessere Verständigung zwischen Judentum und Christentum ermöglichen.« – *C. Thoma* (152–164) unterstreicht, indem er daran anknüpft und auf die durch Auschwitz veränderte Situation der Christen und der christlichen Theologie hinweist: »Es geht bei den Gesprächen mit den Juden nicht nur um die Erstellung einer religiösen Partnerschaft, sondern hauptsächlich um den Menschen, ob er nun gläubig ist oder nicht.« Daraus wird als »Leitmotiv des Gesprächs« ein »gott- und geschichtsbezogener Anthropozentrismus« postuliert und anschliessend am Verständnis der Heiligen Schrift und zentraler Bekenntnisaussagen erläutert. »Das Ideal ist ein kritisch-solidarisches christlich-jüdisches Zusammengehen in wichtigen religiösen und menschheitlichen Belangen, ohne dass andersgesinnte Menschengruppen oder Individuen durch diese »Koalition« beiseite geschoben oder verachtet werden.«¹ Insgesamt ein perspektivenreicher, anregender Band, der für diese neue »Enzyklopädische Bibliothek« ein leuchtendes Aushängeschild darstellt. Peter Fiedler, Freiburg i. Br.

¹ Vgl. o. S. 25 ff., 42 ff.

W. P. ECKERT / H. L. GOLDSCHMIDT / L. WACHINGER: *Martin Bubers Ringen um Wirklichkeit. Konfrontation mit Juden, Christen und Sigmund Freud.* Mit einem Vorwort von Bischof Klaus Hemmerle. Stuttgart 1977. Verlag Katholisches Bibelwerk. 155 Seiten. Der Zugang zu grossen Gestalten birgt seine eigenen Schwierigkeiten: Ein gewaltiges Lebenswerk zieht nicht nur an, es kann auch davor zurückschrecken lassen – und bis in die Wissenschaften hinein lassen sich Beispiele anführen, welche deutlich genug zeigen, dass die Rezeption einer »geistigen Welt«, also einer Schöpfung eines sehr bedeutsamen Menschen, durch ihre Grösse und ihren Umfang geradezu verhindert werden kann. Nicht viel anders verhält es sich bezüglich der Begegnung solcher verschiedener geistiger Welten miteinander: Auch hier gibt es Beispiele aus älterer wie jüngerer Zeit, die zeigen, wie sehr Zeitgenossen, deren Gespräch miteinander so dringlich gewesen wäre, aneinander vorbeilebten; und das eben nicht zuerst und zuletzt nur zu ihrem eigenen Schaden. Dass dem bei *Martin Buber* nicht so ist – mindestens was den letztgenannten Punkt betrifft –, dürfte eigentlich bekannt sein. Trotzdem ist man für jede Hinführung dankbar, welche wirklich geeignet ist, Wege zu ebnen, Verbindungen aufzuzeigen, Gespräche zu führen oder fortzusetzen.

Die vorliegende Publikation dient in sehr guter Weise diesem Anliegen; dafür bürgen die kompetenten Fachleute, welche sich der Person und der Sache von *Martin Buber* angenommen haben. *H. L. Goldschmidt* führt ein in »Martin Bubers Leben und Lebenswerk« (als kurze und überschaubare Einführung – knappe 25 Seiten – die beste mir bisher bekannte); *L. Wachinger* behandelt die schwierige Thematik »Martin Buber und Sigmund Freud« aus der ihm eigenen Übersicht und Kompetenz, ohne jede Vereinfachung, auch ohne die (sonst allzuoft) üblichen Zuspitzungen nach der einen oder Harmonisierungen nach der anderen Seite; *W. P. Eckert* stellt vor: »Martin Buber – Wegbereiter des jüdisch-christlichen Gesprächs«, ein Beitrag, der diese Wegbereitung des Gesprächs sowohl in ihren Bedeutungszusammenhängen würdigt wie aus den einzelnen Bereichen zu belegen weiss (vom Judentum her, vom Zionismus, vom Chassidismus und schliesslich von der Bibelübersetzung her). Odilo Kaiser, Freiburg i. Br.

DAVE FOSTER (Hrsg.): *Das Volk der Bibel. Bilder von Jossi Stern.* Mit einem Beitrag von Teddy Kollek. Giessen 1979. Brunnen Verlag. 128 Seiten. Dieser schöne Bildband enthält Graphiken und Skizzen von dem bekannten israelischen Künstler Jossi Stern zu einzelnen biblischen Stellen, wie z. B. Die Verheissung an Abraham »So zahlreich wie die Sterne« – Die zwölf Stämme – Der Auszug aus Ägypten – David – Propheten und Könige – Ein Tal voller Totengebeine. Den Abschluss des Bildbandes bilden ein Beitrag von Teddy Kollek »Die Stadt der Bibel«, ein biblisches Namenverzeichnis, ein Bibelstellenverzeichnis und ein »Dankeschön« des Künstlers. Die Bilder in diesem Buch sind nicht im Atelier fern von den Menschen entstanden, sondern Jossi Stern hat im heutigen Jerusalem Menschen und Ereignisse als Vorlage für seine Bilder skizziert. So sind die Bilder eine gute Synthese von Vergangenheit und Gegenwart. Man entdeckt fast in allen Bildern Menschen, wie sie auch heute in Jerusalem leben.

J. Stern schreibt zu seinem Bildband: »So ist unser Jerusalem! Hier lebe ich, skizziere und male – mehr als ein Vierteljahrhundert. Und ich kann mich der ungebrochenen Tradition, dem historischen Erbe dieser Stadt und unseres Volkes einfach nicht entziehen ... Ich bin glücklich darüber, dass ich als ganz bescheidener Chronist versuchen darf, der Schönheit und dem Ruhm dieser grossartigen Stadt einige wenige Linien hinzuzufügen; der Stadt, die für das Volk der Bibel immer Heimat bleiben wird.«

Hansjörg Rasch, Freiburg i. Br.

HANS-JOCHEN GAMM: *Das pädagogische Erbe Goethes*¹. Frankfurt a. M. 1980. Campus Verlag. 216 Seiten.

¹ S. o. S. 48 ff.

MARIE-THÉRÈSE HOCH / BERNARD DUPUY: *Les Églises devant le Judaïsme. Documents officiels 1948–1978.* Paris 1980. Les Editions du Cerf. 431 Seiten.

Der Band vereinigt ausser den Seelisberger und Schwalbacher Thesen 61 Beschlüsse, Erklärungen und sonstige Äusserungen kirchlicher Gremien (und Einzelpersonen) auf regionaler und internationaler Ebene, dazu im Anhang einen Bericht von Rabbiner H. Siegman »Zehn Jahre katholisch-jüdische Beziehungen« (vgl. FrRu XXVIII/1976, 3–11). Die beigelegten Anmerkungen sind am ausführlichsten bei der Dokumentation der Änderung der Fürbitte für die Juden in der Karfreitagsliturgie und bei der Synopse der vorläufigen und der Endfassung von

»Nostra aetate, Art. 4«. Die Übersetzung ist, soweit mir das (in Stichproben) nachprüfbar war, zuverlässig, von einzelnen Ungenauigkeiten abgesehen; so heisst es »Synode der katholischen Bischöfe« (72) anstatt richtig »Synode der Bistümer« (im Text ist »les liens de l'histoire du salut« für »Heilszusammenhang« zu schwach); oder: warum in der Übersetzung des Beschlusses Nr. 37 (das wäre »résolution« anstelle von »message«) der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland (12. 1. 78) in Punkt 4 der Hinweis auf die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit weggelassen wurde (75), ist nicht einzusehen. Es soll auch nicht verschwiegen sein, dass das Erscheinungsdatum des Buches wenigstens anmerkungsweise die Nennung neuerer wichtiger Äusserungen gestattet hätte, so der Rheinischen Landessynode von 1980 (eben auf S. 75) oder des Arbeitspapiers des Gesprächskreises »Juden und Christen« beim ZK der dt. Katholiken (8. 5. 79 – jetzt findet sich die reichlich apologetische Erklärung als letzte Äusserung, die vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz anlässlich der Fernsehserie »Holocaust« herausgegeben worden war – am 31. 1. 79, womit man also über den selbstgesteckten Rahmen hinausging). Aber nachdem die englischsprachige Sammlung von H. Croner bis 1975 reicht, bleibt somit der in Aussicht gestellten deutschsprachigen Kollektion (vgl. FrRu XXX/1978, 87, Anm. 1) noch eine eigene Akzentsetzung. Diese kleinen Einschränkungen sind freilich angesichts der Tatsache unbedeutsam, dass hier die verschiedenen Dokumente von ihren ganz weit verstreuten, z. T. recht schwer zugänglichen Quellen sorgfältig zusammengetragen und so leicht und rasch zugänglich gemacht sind – z. B. auch die Entschliessung zur Judenfrage (d. i. zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts) des 72. Deutschen Katholikentages – des ersten nach dem Krieg [1.–5. 9. 1948], vgl. in: FrRu 2/3, März 1949, S. 1). Beigefügte Sach-, Namen- und Bibelstellenregister erhöhen die Benutzbarkeit und damit den Wert des Bandes. Als Nachschlagewerk und Arbeitsbuch verwendet, kann – so ist zu wünschen – die im Vorwort von B. Dupuy und F. Lovsky ausgesprochene Einschätzung der Texte in erfolgreiche Arbeit umgesetzt werden: Sie »zeigen eine Rückkehr zu den Quellen an, die sich innerhalb der Mehrzahl der Kirchen abspielt, und stellen deshalb eine historische Wende dar« (12). Peter Fiedler, Freiburg i. Br.

HERBERT JOCHUM / HEINZ KREMERS (Hrsg.): Juden, Judentum und Staat Israel im christlichen Religionsunterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Paderborn/München/Wien/Zürich 1980. Verlag Schöningh. 191 Seiten.

Dieses Buch hat ein wichtiges, leider immer noch weitgehend aktuelles Thema zum Gegenstand: die Behandlung des Judentums im Religionsunterricht. Für die Experten steht es seit langem fest, dass der Religionsunterricht nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch heute alte Vorurteile gegenüber den Juden konserviert, unhaltbare Behauptungen wiederholt, falsche historische Akzente setzt und Wertungen vornimmt, die weder mit dem Wahrheits- noch mit dem Liebesangebot vereinbar sind. An der Basis, d. h. bei vielen Lehrern, aber auch bei einigen Katechismus- und Schulbuchautoren und bei manchen Lehrplanmachern, hat sich das aber immer noch nicht in dem notwendigen Mass herumgesprochen. Dem abzuhelpen, ist Ziel des vorliegenden Sammelbandes. Dieses Ziel ist uneingeschränkt zu bejahen. In dem Buch kommen bekannte Autoren zu Wort, die sich seit vielen Jahren sachkundig und leidenschaftlich für eine christlich-jüdisch-israelische Verständigung einsetzen, so z. B. die beiden Herausgeber, ferner Michael Brocke, Ruth Kastning-Olmesdahl, Peter

Fiedler, Wolfgang Wirth. Auch die Themen, die sie behandeln, sind von grosser Bedeutung, z. B. die Darstellung des Judentums in Lehrplänen, Richtlinien und Schulbüchern des katholischen und evangelischen Religionsunterrichts; die Jesusgestalt und ihre Beziehung zum Judentum; die Passion Jesu als historisches, theologisches und religionspädagogisches Problem; der Holocaust und der Staat Israel im Religionsunterricht; Methodik der Schulbuchanalysen u. v. a. Eine umfangreiche Zusammenstellung von Büchern und audiovisuellen Medien zur Darstellung des Judentums schliesst den Band ab.

Hier kann es nicht darum gehen, bei grundsätzlicher Bejahung der Intention dieses Buches über Einzelheiten zu streiten. Manches Detail, das hier angeklagt wird, kann man vielleicht auch freundlicher beurteilen. Und manches positive Beispiel in Lehrbüchern und Richtlinien ist hier vielleicht doch übersehen. Aber das könnte man nur in einer sehr umfangreichen Besprechung zeigen, minderte auch nicht grundsätzlich den Wert der hier gesammelten Arbeiten. Was den Experten allerdings an diesem Buch sehr ärgert, sei in aller Deutlichkeit ausgesprochen. Das Buch enthält zu einem beachtlichen Teil Arbeiten, die so oder leicht verändert schon vor Jahren an anderen Orten publiziert wurden. So ist etwa der erste Artikel von Herbert Jochum »Jesusgestalt und Judentum in Lehrplänen, Rahmenrichtlinien und Büchern für den Religionsunterricht« schon 1976 in Eckert/Henrix »Jesu Jude-Sein als Ausgang zum Judentum« (Aachen) erschienen, ohne dass die seitdem erschienene Literatur aufgearbeitet worden wäre. Andere Artikel findet man ähnlich in Henrix/Stöhr »Exodus und Kreuz im ökumenischen Dialog zwischen Juden und Christen« (Aachen 1978) oder im Freiburger Rundbrief. Auch Fiedlers Artikel ist weitgehend nichts anderes als ein Auszug aus seinem wichtigen Buch »Das Judentum im katholischen Religionsunterricht« (Düsseldorf 1980). – So findet sich für den, der die Literatur der letzten Jahre verfolgt hat, in diesem Buch im Grunde nichts Neues. Dieser Umstand wäre weniger ärgerlich, wenn der Verlag das Buch als einen »Reader« zu diesem Thema angeboten hätte. So aber findet man nicht einmal immer einen Hinweis auf die Erstveröffentlichungen, und wenn sie da sind, dann meist nur im Kleindruck irgendwo als Fussnote. Durch solche Methoden tut der Verlag der guten Sache, um die es hier zweifellos geht, keinen guten Dienst.

Werner Trutwin, Bonn

JOHN KOENIG: Jews and Christians in Dialogue. New Testament Foundations. Philadelphia 1979. The Westminster Press. 185 Seiten.

Der Untertitel deutet das eigentliche Anliegen an: festzustellen, »was unsere neutestamentlichen Schriften über jüdisch-christliche Beziehungen zu sagen haben« (152), um so christliche Gesprächspartner für einen ökumenischen Dialog mit Juden zu befähigen. Dazu werden die Werke des Paulus (37–59) und der Evangelisten (60–136) in einzelnen Kapiteln besprochen; sonstige NT-Stellen, die positiv oder negativ in Betracht kommen, sind in Anmerkungen gestreift (Eph 2, 11–19: 169; Hebr 8 und 10 f.: 170 f.; 1 Petr 2, 5–10 und Offbg 2, 9; 3, 9: 171). Dass ein Kapitel über die Stellung und Haltung Jesu und der Urkirche im und zum damaligen Judentum vorausgeht (15–36), ist durchaus sinnvoll: Dadurch lassen sich Entwicklungen darstellen und beurteilen. Freilich liegt hier zugleich der Ansatzpunkt möglicher Kritik, und zwar in doppelter Hinsicht. Zum einen ist die Erläuterung des hermeneutischen Zirkels nicht stichhaltig. Ein markantes Beispiel: Für eine Reihe von Streitgesprächen wird behauptet, Jesus betrachte sich hierin nirgends als jenseits der Autorität der Schriftgelehrten stehend (21). Doch bei der Besprechung